

Bürgerbusverein begrüßt neue Mitstreiter

# Mit viel „Kreiselei“ zu 29 Stationen

Von Marion Fenner

ASCHEBERG. Um 7:45 Uhr war am Donnerstag Dienstbeginn für Christoph Hönig in seinem neuen Job als Bürgerbusfahrer. Der ehemalige Leiter der Musikschule ist seit einem Jahr im Ruhestand und wollte sich nur noch ehrenamtlich engagieren. Da sei ihm der Aufruf des Bürgerbusvereins, der ehrenamtliche Fahrer suchte, gerade recht gekommen. Der 66-Jährige meldete sich.

Führerschein Klasse drei, keine Punkte in Flensburg sind Voraussetzungen, die er mitbringen konnte. Der Gesundheitstest für den Personenbeförderungsschein, der er jetzt jährlich absolvieren muss, war für ihn kein Problem. Zwei Fahrstunden bei Ausbilder Jan Jungelges folgten, und dann wurde Hönig auch schon zum ersten Mal alleine losgeschickt. „Das Fahren des Busses ist für mich kein Problem“, sagt Hönig, der schon des Öfteren größere Gefährte gesteuert hat. 29 Haltestellen muss er auf dem Weg von Davensberg über Ascheberg und Herbern bis zum Bahnhof Capelle ansteuern, dann geht es dieselbe Strecke wieder zurück. Zu Beginn der zweiten Tour gab es eine Überraschung. An der Haltestelle Appelhofstraße empfingen ihn Mitglieder des Bürgerbusvereins.

„Wir dürfen heute gleich drei neue Fahrer begrüßen“, berichtete Joseph Streyl, Vorsitzender des Bürgerbusvereins. Neben Hönig waren das Heike Rodenstein und Joachim Dellwig. Heike Rodenstein ist Hausfrau und kann nach eigenen Angaben noch ein wenig Zeit erübrigen. Sie weiß, dass viele Menschen auf eine Mitfahrgelegenheit angewiesen sind und will dafür sorgen, dass der Bürgerbus auch weiterhin fährt. Dellwig ist wie Hönig Rentner und wollte sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache stellen.



Die drei neuen Bürgerbusfahrer Joachim Dellwig (2.v.l.), Heike Rodenstein und Christoph Hönig (2.v.r.) wurden vom Vorsitzenden des Bürgerbusvereins, Joseph Streyl (l.), und den Fahrausbildern Jan Jungelges (3.v.l.) und Manfred Heubrock begrüßt. Hönig hatte seine Premierenfahrt, Fahrkarten überreichte er Gästen kontaklos mit einem umgebauten Schippen.

Foto: Marion Fenner



Gemeinsam mit Fahrausbildern Jungelges und dessen

künftigen Nachfolger Manfred Heubrock überreichte Streyl den Neulingen ihre „Berufskleidung“: ein Poloshirt, zwei Westen – eine dünne für den Sommer und eine dickere für kühlere Temperaturen. Dazu gab es noch ein paar Präsente und einen Regenschirm.

Im Anschluss setzte Hönig seine Fahrt fort, allerdings mit Verspätung. „Das holen wir wieder auf“, war er optimistisch, denn der Fahrplan des Bürgerbusses sei nicht auf Kante genäht. „Wir haben immer etwas Puffer drin.“ Immer wieder schaute er auf den Fahrplan, den er noch nicht verinnerlicht hat. Dafür aber die Strecke. Er „kreiselte“ ohne sich zu ver-

fahren durch Ascheberg, machte einen Abstecher zum Discounter Aldi, der während der Bauzeit für ein neues Domizil vorübergehend in einem Zelt an der Raiffeisenstraße

untergebracht ist. „Das gehört nicht zu normalen Tour, das ist ein Sonder-service des Bürgerbusvereins“, erklärte Hönig.

Später nimmt er noch einen Schüler mit, der zum Schulzentrum nach Herbern will. Er hatte in der ersten Stunde frei und dann fahre der Schulbus nicht mehr, erklärte er. Die Fahrkarte reicht Hönig mit einem kleinen Gartenschippen durch ein Loch in der PVC-Schutzwand nach hinten durch. Der Fahrgast legt dann das Geld hinein – so kann kontaklos Bezahlen in Zeiten der Corona-Pandemie auch funktionieren. Außerdem gelten Maskenpflicht und die 3G-Regel im Bus. Letzteres müssen die

Fahrer nicht kontrollieren. Es könne aber sein, dass einmal jemand vom Ordnungsamt zusteige, und dann kontrolliere. Wer sich dann nicht an die Regeln gehalten habe, den erwarte ein Bußgeld, erklärte der neue Fahrer.

„Jetzt könnten wir

**Gas geben, wenn der Fahrplan es erfordert.“**

Christoph Hönig

Weiter geht die Fahrt Richtung Herbern. „Jetzt könnten wir Gas geben, wenn der Fahrplan es erfordert“, sagte er auf der Bundesstraße. Doch da das nicht notwendig war, tuckerte er entspannt hinter einem Lkw her.

In Herbern „kreiselte“ Hönig wieder durch die Straßen, ein Schlenker führte an der evangelischen Kirche vorbei. Danach ging es weiter zum Bahnhof in Capelle. Dort ist laut Fahrplan eine etwa 20-minütige Pause vor-

gesehen. Hönig zückte sein Handy. „Ich schaue nach, ob der Zug pünktlich ist.“ Wenn nicht, darf der Fahrer die Abfahrt um bis zu zehn Minuten verschieben, damit noch Fahrgäste zusteigen können. Service wird beim Bürgerbusverein ohnehin groß geschrieben, gerne helfen die Fahrer Menschen mit kör-

perlichen Einschränkungen beim Ein- und Aussteigen. Bei Hönigs Premierenfahrt war das nicht nötig.

Zwei Halbtagschichten pro Monat übernimmt der Ehrenamtler. „Das ist wirklich gut zu bewältigen“, sagt Hönig, der in seinem Ruhestand als begeisterter Radfahrer nicht über Langeweile klagen kann.

Die Nachmittagsschicht am Donnerstag übernahm Joachim Dellwig, der sich schon morgens sehr auf die Premierenfahrt gefreut hatte. Rodenstein muss noch warten. Ihre erste Fahrt steht für den 17. Februar im Dienstplan. Auch sie kann kaum noch abwarten, dass ihr ehrenamtlicher Einsatz endlich beginnt.